



Teilgenommen haben 9 Personen. Leitung: Urs (U) (Einstimmung und Abschluss: Pierrette)

Die Stadt Bern hat sich zum Ziel gesetzt, den heute von Verkehrsanlagen dominierten Helvetiaplatz als „Foyer zum Museumsquartier“ stadträumlich, gestalterisch und funktional aufzuwerten und die Aufenthaltsqualität für die Quartierbevölkerung sowie Besucherinnen und Besucher wesentlich zu verbessern. Der Helvetiaplatz ist im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz der höchsten Schutzstufe zugeordnet. Dieser „Strahlenplatz“ soll wieder aufgewertet werden. Zu diesem Zweck wurde ein offener Projektwettbewerb ausgeschrieben. Anfang Mai sind die Ergebnisse veröffentlicht worden. Den ersten Preis hat das Projekt „Jakobsmuschel“ gewonnen.

Wir haben die Gelegenheit ergriffen, die geomantischen Aspekte dieses „Strahlen-Platzes“ zu erforschen bzw. wahrzunehmen, um unseren Beitrag zur Gestaltung dieses wichtigen Platzes einzubringen. Nach einer Einführung ins Thema haben wir die Unterlagen (Plan Helvetiaplatz und mögliche Fragen an den Platz) abgegeben. Stadtseitig vor dem Denkmal stimmten wir uns ein und gingen direkt zum Erspüren des Wesens des Helvetiaplatzes über, anschliessend freies Erkunden (1 Std). Der Austausch fand im Siddharta, der Cafeteria von Die Quelle statt. Das Gruppenholon lösten wir in reduzierter Zusammensetzung wieder vor dem Denkmal auf, aber näher der eigentlichen Mitte des Platzes, mit der Bitte um Inspiration für das Verfassen der Eingabe...

Die Projekteingabe wurde durch Pierrette und Urs verfasst und erstellt und am 1. März 2019 fristgerecht eingereicht.

Das Protokoll umfasst:

Plan Helvetiaplatz mit dem Planungspereimeter des Wettbewerbs

Die Erfahrungen des Treffens vom 21. Februar 2019, nach Bereichen geordnet

Unsere eingerichteten Unterlagen „Projekt Strahlenfokus“ (Beschreibung, Flugansicht, Geomantieplan, Theater-Sonnensystem)

Der Plan des Siegerprojektes „Jakobsmuschel“



Erfahrungen Helvetiaplatz, nach Orten / Bereichen geordnet

Wesen des Platzes

P: Das Wesen des Platzes erlebe ich sehr gross, wie angestrengt den Raum aufgespannt haltend, mit mehreren Armen abstützend. Etwas starr, eingeengt. Spüre vor allem Kopf und Oberkörper, schwebend ohne Unterkörper. Frage nach Entspannung: schlagartig zieht es mich nach oben, in die Länge und Arme entspannen sich, nur noch wichtig, die Ausrichtung nach oben zu halten. Der Rest ordnet sich von alleine.

Es zieht mich leicht linksherum, Kopf neigt sich über Schulter. Impuls eine Spirale zu gehen. Links um Denkmal herum, den Bogen erweiternd zwischen Bushaltestellen auf der Strasse, am Zaun des Hist. Museums vorbei, quer durchs Grand Palais Pärkli um mittleres Pärkli zum KH (Kunsthalle) Pärkli. Es richtet mich hoch auf, wie wenn es sich in hohem Bogen zur Mitte neigen würde – Bild, dass rundum solche Strahlen sich in der Mitte verbinden und wie eine Kuppel bilden. Der Raum wird von vielen gehalten, es muss es nicht aus der Mitte allein schaffen. Folge weiter der Spirale an KH vorbei über Fussgängerstreifen Anfang Brücke, am Medienzentrum vorbei gegen Kirche, an Botschaft vorbei und in Park Hist. Museum den geschwungenen Weg hoch zum grossen Baum rechts vom Eingang (mit Blick auf Platz): auch hier sehr hoch aufragend, wieder Empfindung von Kuppel, von leichten Strahlpfeilern gehalten. Zum Schluss nochmal zum Denkmal von hinten. Spiral-Bild wieder: auch auf Platz Strahlen in Spiralen anlegen.

MA: Wesen: Löwenenergie, stolz, mächtig, ruhig strahlend, Wächterkraft, kraftvoll, majestätisch – begegnet ihr immer wieder auf dem ganzen Platz. Der Platz ist sehr grosses Holon bis über Aare und bis zum Dählhölzliwald. Der Platz selber ist auch ein „Unterholon“

MB: Wesen. Ein Riese, uralt, väterlich, ganzes Areal wie eingebettet und gleichzeitig wie Schoss einer Mutter. Ein riesiges Holon.

K: Wesen: riesig grosse Frau, ganz viele Beziehungen, sehr stark, passt zu Helvetia (auf Denkmal). Verbindung zur Stadt über Brücke ist sehr wichtig. Und retour.

I: Am Ort der Einstimmung: aufsteigende Energie an Innenseiten der Beine, linke Seite bis in Mittelfinger. Dies führte sie die ganze Zeit. Dann im Rücken über linker Schulter wie ein Fächer aufgegangen. Energie im linken Mittelfinger bleibt rundum Denkmal, zwischendurch kurz linker Zeigfinger angesprochen, kurz auch Aussenkante linker Daumen. Ergänzung nach Elisa: auch bei ihr war Lungenbereich (und Niere) angesprochen.

E: Immer beim Denkmal geblieben, wo wir uns eingestimmt haben. Wesen: Frosch mit grossen Atemblasen unter Hals, hat Atemnot, das Holon lässt sich nicht in seiner ganzen Kraft ausdehnen. Es wird notversorgt über die Brücke vom Holon der Stadt Bern. ... Hat sich in Kröte verwandelt, die Kröte steuert die Atmung mit. Die Stern-Strassen sind die Arterien, die Kröte das Herz, das den Takt schlägt.

U: Viele kleine Zwerge sitzen in einem grossen Kreis wie auf einem Brunnenrand rund um das Denkmal, gegen innen, lachen, sind fröhlich. Wie zufrieden auf etwas warten.

Allgemeines, den ganzen Platz betreffend

MB: Hatte Bild eines Heers Soldaten auf Niveau der Aare, von viel früher her, hat keinen Einfluss mehr.

Strom wunderbarer Energie von Hist. Museum her über Platz und Brücke, von EigerMönchJungfrau her. Noch stärker auf Seite Medienzentrum, friedlich.

Das Zentrum nicht dort, wo wir standen, sondern weiter vorne Richtung Medienzentrum. Dort kommt Energie von Stadt zusammen. Bei Alpinem Museum ist der Strom nicht spürbar.

B: Heraus kristallisiert hat sich für sie die Form: das Halbrund, aussen rum Natur (Natur hinter der Kunsthalle noch vorhanden in Form von 3 kleinen Parks; auf der Seite des Alpinen Museums sind die entsprechenden Spickel zwar überbaut, neben und hinter der Kirche und bis hinter das Alpine Museum ist die Natur aber trotz Asphaltierung noch sehr stark spürbar; in der Mitte der Park des Historischen Museums mit bemerkenswerten Bäumen). Das Halbrund bildet mehr den Schoss, den nährenden, weiblichen Aspekt. Der Platz steigt von rund herum an auf das Zentrum hin. Wie eine umgekehrte Arena, die im Zentrum am höchsten ist. Wichtiger Ort, wo man ankommt.

Bei Einstimmung helle, kristalline Energie in Richtung Geleise, (könnte ev. ein Gegenstück auf der Bernastrasse haben). Der Platz hat auch eine Anbindung an die Aare.

E: Fragt nach Fokus, ca. 10 Meter westlich des Denkmals, fühlt sich verschoben an. Will angenommen, will umarmt werden. Hat Hände auf Boden gelegt, es atmete durch ihre Hände wie Beatmung. Es fing an zu fließen, zu atmen wie wenn es Einatmung für Stadt wäre, Lungenflügel.

Einatmungspunkt der Stadt Bern? Ist sehr stark mit der Stadt verbunden. Wenn er besser atmen kann, gut für Bern.

Hat sich in Kröte verwandelt, die Kröte steuert die Atmung mit. Das Denkmal lässt sie flach atmen, blockiert den freien Fluss. Sie wünscht sich eine freiere, reine Luftblase (viel grün, frischen Wind), etwas Rundes.

Fokuspunkt ist rechts (westlich) neben Denkmal verschoben worden und verwaht, will wachgeküsst werden, dann freies Atmen möglich und Versorgung der Stadt mit Luft und Energie. Energie von Stadt von der Brücke her fließt links und rechts ab, möchte sie sammeln können in Mitte vor Denkmal. Wasser könnte beleben.

Ausgleichspunkt. Eine Kraftlinie fließt durch die Stadt, über die Brücke, her.

Sternstrassen = Arterien, Zirkulation. Die Stern-Strassen sind die Arterien, die Kröte das Herz, das den Takt schlägt. Zustand gerade: Anämie.

O: Intensitäten gespürt... Bei Brücke nach Kantons-Deva gefragt, die auf der kleinen Schanze ist – hat keine Verbindung gehabt.

U: Die Bauten der beiden Schnitze Botschaft und Kirche als Yang?, die beiden Schnitze Pärkli Grand Palais und Mittleres Pärkli als Yin?

2 Ebenen, die nichts miteinander zu tun haben: a) Strahlenplatz, b) Helvetia-Denkmal

Im Schnittpunkt der Strassen starker Punkt.

Hatte gleiches Bild von Arena wie Beatrix.

Denkmal

P: Am Schluss zum Denkmal, von hinten: spüre wie Ziehen am Rücken auf Höhe Herz, dann wieder starkes Aufrichten.

MB: Das Denkmal kann bleiben.

K: Denkmal, wo er keine Erdung spürte.

B: Der Brunnen ist nicht geomantisch gesetzt.

E: Das Denkmal lässt sie (Kröte) flach atmen, blockiert den freien Fluss.

O: Brunnen: Herzkraft, oben weniger oder nicht geerdet, wie Telegraf – Umpolen auf Gedankenübertragung. Helvetia erdet und hat Herz dazu. Beim Denkmal vorne dran, Brunnen: Jungfrau. Gegen den Brunnen Herzkräfte stark

Park Hist. Museum

P: In Park Hist. Museum den geschwungenen Weg hoch zum grossen Baum rechts vom Eingang (mit Blick auf Platz), sitze auf Bank: auch hier sehr hoch aufragend, und gleichzeitig kann ich mich in mich hinein sinken und entspannen. Hier nähendes Erdelement (gegenüber Wasserelement bei KH).

MA: Hist. Museum ist Holon für sich. Park fast ein wenig weggerückt, zurückgezogen.

MB: Park Hist. Museum zieht sie an, Oase des Friedens, der Ruhe. Wollte gar nicht mehr weg. Ist schon aussen spürbar. Am Zaun entlang ist Bild von den Bouquinistes in Paris gekommen, zum Beleben.

K: Wollte immer hinein in Park vor Hist. Museum, ist aber nicht gegangen (nicht im Perimeter).

I: Ganz stark zwischen Tramhaltestelle und Türmchen Hist. Museum. Unveränderliche Energie.

B: Der Park des Historischen Museums mit bemerkenswerten Bäumen.

Pärkli Grand Palais

MA: Pärkli Grand Palais: keine Energie.

MB: Pärkli Grand Palais: intimer Ort, kann sich dort Boule spielen gut vorstellen.

K: Pärkli Grand Palais: schöne Kastanien, es war ihm sehr wohl.

O: Grand Palais-Pärkli: harmonisch, Solar, sehr wohl; Mönch

Mittleres Pärkli

MA: Mittleres Pärkli: die Bäume schreien, weil sie eingeschlossen sind durch Zaun rundum.

MB: Mittleres Pärkli: Katastrophe für Bäume, so eingezäunt, können nicht leben.

K: Im mittleren Pärkli war er drin, die Bäume sind sehr stark, denen geht es gut, stark verwurzelt, richtig tiefe Verankerung im Gegensatz zum Denkmal, wo er keine Erdung spürte.

O: Mittleres Pärkli: extrem stark, elementare Kraft, fühlte sich wie alter Eidgenosse; Eiger

KH (Kunsthalle) Pärkli

P: Im KH-Pärkli bleibe ich beim ersten Baum rechts stehen. Lehne mich an, entspanne mich, es nährt mich von hinten, Haut über Herz kribbelt. Atmet im Herz. Es tut gut, nach dem Platz, der sich so festgestampft anfühlt. Es richtet mich hoch auf, wie wenn es sich in hohem Bogen zur Mitte neigen würde. Gehe durchs Pärkli, Sehnsucht nach der Aare kommt hoch – sie ist ja spürbar hier, frischer Wind, kühl, weicht auf – im Gegensatz zum ausgetrockneten Platz.

MA: Auch KH-Pärkli keine Energie.

MB: KH-Pärkli wie abgestorben. Neben KH ab Mitte ist Strom zur Stadt wieder spürbar. Ist wieder offen, frei.

K: KH-Pärkli wunderbare Stimmung, Aareraum kommt herein, war sehr berührt. Durch Mauer abgeschirmt vom ganzen Lärm auf dem Platz. Sehr angenehm. Wünscht sich Mauer zum Abschirmen des mittleren Pärklis, wenn nicht sogar Grand Palais-Pärkli.

O: KH-Pärkli: maximal geerdet

Medienzentrum / Alpines Museum

MA: Baum bei Abgang zur Aare (Medienzentrum): ist wichtig, macht Verbindung zum Engel hinter Casino. Baum vor Medienzentrum ev. Engel.

K: Hinter Alpines Museum kommt wieder Natur hervor, Aare-Energie ganz stark spürbar.

I: Vor Kirche und gegen Alpines Museum hin steigt von unten warme Energie auf.

B: Neben und hinter der Kirche und bis hinters Alpine Museum ist die Natur aber trotz Asphaltierung noch sehr stark spürbar.

Christian Science Kirche

MA: Bei Kirche liebliche Energie, wichtig für Platz. Eindruck von Wasser unter Platz.

MB: Vor Kirche ganz guter Ort, es hat sie richtig hingezogen. In der Mitte des Parkplatzes.

K: Vor Kirche wunderschön, frei sein dürfen, als Mensch aufgehoben sein.

Bulgarische Botschaft

MB: Bulgarische Botschaft: Fremdkörper

I: Zwischen Bulgarischer Botschaft und Hist. Museum Höhe Fussgängerstreifen: wie ein Schlag auf Fingerballen linke Hand (nahe Verzweigungspunkt). Weiter unten in Kurve ändert sich die Energie, kommt was Neues.

O: Gegen die Botschaft: elementar stark

Schlussfolgerungen

MB: In erster Linie den Platz neben dem Denkmal beleben, der gewissermassen das energetische Zentrum des ganzen Areals ist. Dann den Platz vor der Kirche rundherum von allen Autos befreien und etwas Schönes, Besinnliches daraus machen. Und - wie Du es sagtest - alle 3 Pärkli unbedingt behalten und beleben. Mauer entfernen zum Park vor dem Hist. Museum finde ich super. Vielleicht könnte trotzdem dort eine Reihe mit Bouquinisten Platz finden. Der ganze Helvetiaplatz soll ein Begegnungs- und Erholungsort für Menschen sein, der lebt, an dem man verweilt, und nicht wie jetzt ein Ort, wo die Trams, Busse und Velos durchrasen und die Fussgänger sich beeilen, an ein anderes Ziel zu kommen. (Mail vom 23.2.19)

K: Wünscht sich Mauer zum Abschirmen des mittleren Pärklis, wenn nicht sogar Grand Palais-Pärkli.

U: Ganzer Platz (Planungssperimeter) neu mit speziellem Belag definieren. Im Schnittpunkt der Strassen starker Punkt, sollte sichtbar gemacht werden. „Strahlenplatz“ sollte sichtbarer gemacht werden. Alle 3 Pärkli muss man so behalten, ja nicht überbauen. Der Platz vor Kirche und auch beim Alpines Museum ist wichtig, braucht mehr Raum. Die Mauer mit dem Gitter des Hist. Museums demontieren und mit dem Helvetiaplatz verbinden, das Denkmal und der Platz brauchen gegen Süden mehr Platz.

Protokoll: Pierrette Hurni / Urs Schenkel

Geomantische Beschreibung

Einleitung

Wir haben die geomantischen Aspekte dieses Strahlen-Platzes wahrgenommen und erforscht, um einen Beitrag zur Neugestaltung dieses wichtigen Platzes einbringen zu können. Im Folgenden werden die ersten Eindrücke wiedergegeben und die vorläufigen Schlüsse, die wir daraus ziehen können. Selbstverständlich bräuchte es eine ausführlichere Erforschung und Überprüfung dieser Ergebnisse.

Wir betrachten unsere Eingabe als grundsätzlichen Input, worauf bei der Beurteilung der Projekte für eine Neugestaltung des Helvetiaplatzes aus feinstofflich-energetischer Sicht geachtet werden sollte.

Die Geomantie sollte als Planungs-Bereich wie Verkehr, Beleuchtung etc. wieder miteinbezogen werden, damit die feinstoffliche Wahrnehmung der Menschen berücksichtigt wird.

Geomantische Beschreibung des Helvetiaplatzes und Verbesserungsmöglichkeiten

Das Wesen des Platzes ist stark spürbar. Es sei ein Riese, eine grosse Frau, ein Löwe, majestätisch, mächtig, kraftvoll, eine hohe aus Strahlen gebildete selbst-tragende Kuppel. Es hat viele Verbindungen auf und von allen Seiten, auch zur und von der Stadt. Der Brustkorb ist betont, Atmung Zirkulation, Herz ganz gross.

Es fühlt sich eingeengt an, wie in einem Korsett, und im Atmen eingeschränkt. Es verkrampft sich vor lauter Anstrengung, alles zusammenzuhalten. Es schwebt, ist nicht recht geerdet. Es ist unklar, wo sein Zentrum ist. Kein Wunder, ist es so anstrengend, alles zusammenzuhalten. Fände es sein Zentrum wieder, würde es von alleine fest stehen und alles rundherum sich von alleine wieder richtig ordnen. Zum Veranschaulichen: Die Planeten, die um die Sonne kreisen, hält es auf ihrer Bahn rein dadurch, dass die Sonne das Zentrum hält.

Wir vermuten, dass das eigentliche Zentrum des Platzes im Kreuzungspunkt der herein kommenden Strassen wäre. Dass es da wäre, wo im Halbrund wie in einem antiken Theater der Fokus ist, von wo aus auch leise Gesprochenes bis an den äussersten Rand sehr gut hörbar ist. Der Platz hat ja auch diese Form. Im Aussenbereich, der den Zuschauerstufen entspricht, liegen wie aufgefächert viele verschiedene Bereiche von unterschiedlichster Nutzung. Dennoch ist ihnen recht viel Natur gemeinsam, seien es die kleinen Parks oder die Bäume und Gärten (bzw. Park beim Hist. Museum) um die Gebäude. Auch von der Aare her dringt Frisches, Belebendes herein.

Darauf, dass der springende Punkt das schwache Zentrum sein könnte, sind wir gekommen, weil sich die meisten von uns vor allem diesen verschiedenen kleineren Bereichen gewidmet haben. Beim Austausch ist eine Fülle von Wahrnehmungen und Eindrücken zusammen-gekommen, welche kein zusammenhängendes Bild ergeben. Es ist, wie wenn es in lauter Einzelteile zerfiel. Die Pärkchen und der Park wirken zurückgezogen, wie abgehängt. Es fühlt sich dort zwar gut an und man kann sich erholen, doch deren nährende Energie erreicht die wie ausgetrocknet wirkende Mitte nicht.

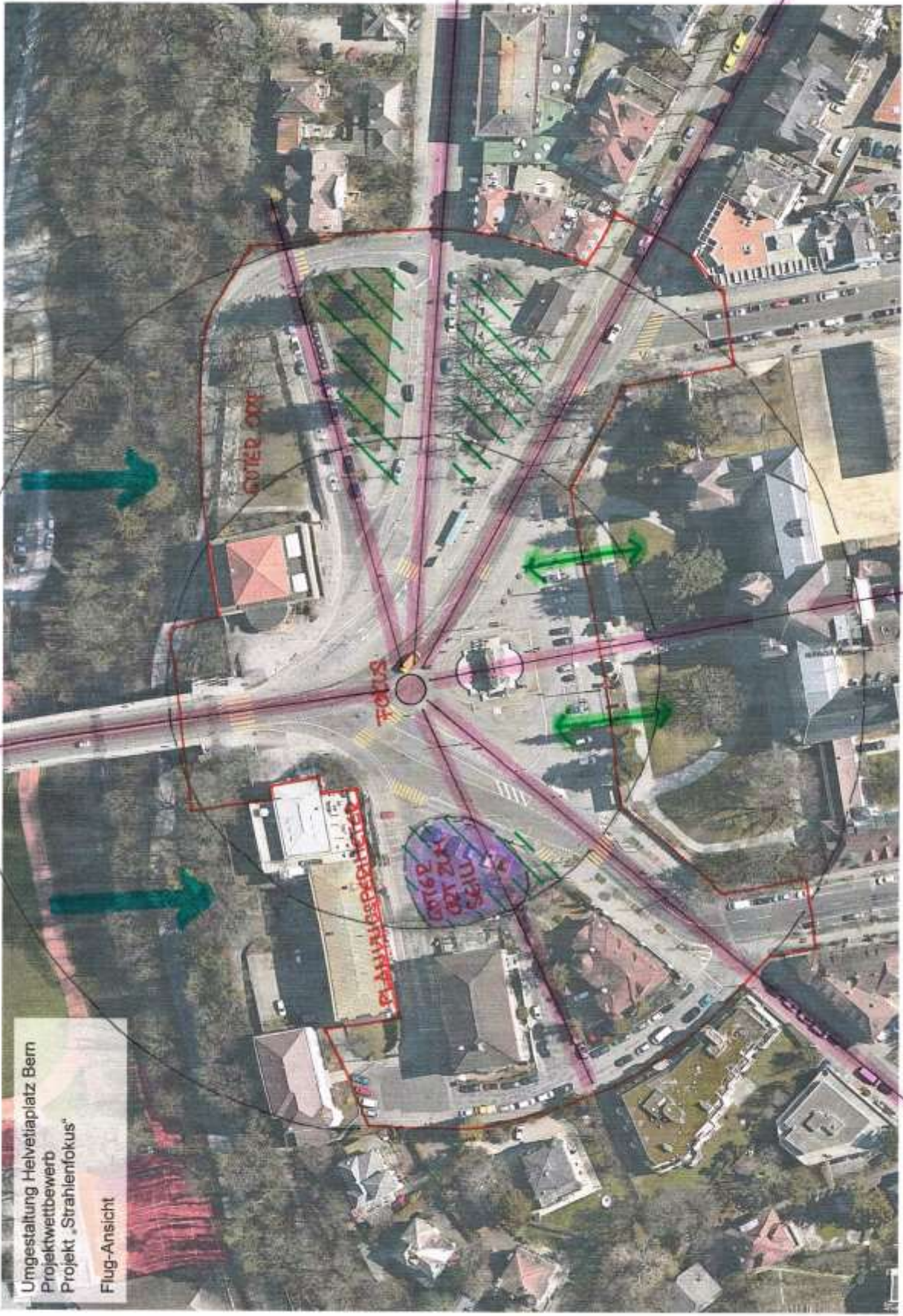
Unser vorläufiges Fazit:

Den Platz neu zu gestalten, ist sehr begrüssenswert, insbesondere damit seine unterschiedlichen schönen Qualitäten überhaupt zum Zug kommen und genossen werden können. Im heutigen Zustand ist das nicht der Fall. Er muss so gestaltet werden, dass er überhaupt als Platz, als ein Ganzes in seiner grosszügigen Anlage wahrgenommen werden kann.

Die Neugestaltung müsste in erster Linie das Zentrum hervorheben, es spür- und sichtbar werden lassen. Zudem würde es der besseren energetischen Versorgung der Mitte dienen, wenn die grünen Bereiche gegen die Mitte hin erweitert würden. Dies ist notwendig, damit der Platz seinerseits seine die Umgebung und insbesondere auch die Stadt nährende Funktion (Atmung, Zirkulation) befriedigend ausüben kann.

Was ist Geomantie?

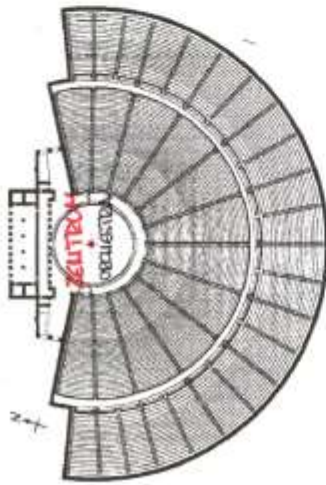
Geomantie nimmt die Erde als vielschichtigen, lebendigen Organismus wahr und entwickelt Methoden, um sie und ihre Energiesysteme zu erfassen, zu unterstützen und zu stärken, u.a. auch durch die künstlerische Gestaltung der Qualität eines Ortes bzw. eines Energiesystems in Form eines Kosmogramms oder Mandalas oder einer baulichen Gestaltung, die unterstützend wirkt.



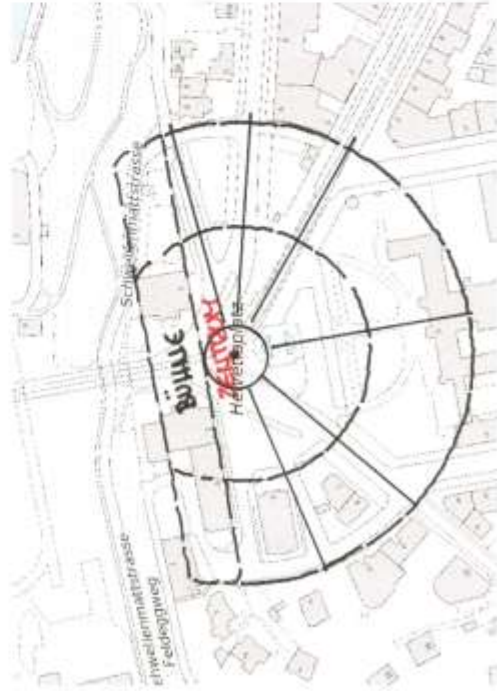
Umgestaltung Helvetiaplatz Bern
Projektwettbewerb
Projekt „Strahlentfokus“
Flug-Ansicht

Umgestaltung Helvetiaplatz Bern
 Projektwettbewerb
 Projekt „Strahlenfokus“

Griechisches Theater



Von der Mitte bzw. dem Zentrum der „Orchestra“ des Theaters ist die Kraft der Stimme sehr stark und strahlt weit aus. Das gilt im gleichen Sinne auch für das Zentrum der Strassen-Strahlen im Helvetiaplatz-Holon, der einem griechischen Theater ähnlich ist.



Sonnensystem



Die Sonne als Zentrum hält die unterschiedlich grossen Planeten auf ihren Bahnen zusammen. Das Zentrum der Strassen-Strahlen ist wie die Sonne, sie hält die Bereiche unterschiedlicher Nutzung im Holon zusammen.

